

Besuch der Dani-Karavan-Retrospektive

Als ein Beitrag zum 60-jährigen Bestehen des Staates Israel ist die umfangreiche Werkschau des international geachteten israelischen Künstlers Dani Karavan (geb. 1930) im Martin-Gropius-Bau zu verstehen (14. März bis 01. Juni 2008). In insgesamt 20 Räumen erhält der Besucher einen Einblick in das Schaffen dieses Künstlers von seinen Anfängen an der renommierten Bezalel Academy of Arts bis zur Gegenwart.

Es ist das erste Mal, dass diesem Bildhauer und Gestalter von großformatigen, begehbaren Kunstwerken auf deutschem Boden eine so umfangreiche Ausstellung gewidmet wird. Da Deutschland seit Karavans Teilnahme an der *documenta 6* in Kassel 1977 zu einem der wichtigsten Standorte seiner Werke geworden ist, stellt das Ausstellungsprojekt nicht nur einen wichtigen Baustein zur Erschließung des Werkes dar, sondern zugleich auch eine Versöhnungsgeste und eine Hilfestellung für den Umgang der Deutschen mit ihrer eigenen Geschichte. Gerade den Berlinern ist der Künstler durch Environments aus dem Berliner Stadtraum vertraut. Zu nennen wären die Installation „Grundgesetz 49“ am Jacob-Kaiser-Haus unweit des Reichstags oder das noch im Bau befindliche Mahnmal für die ermordeten Sinti und Roma zwischen Reichstagsgebäude und Brandenburger Tor.

Am Sonntag den 27. April 2008 hatte eine Gruppe von zwanzig Mitgliedern des Vereins die Gelegenheit, diese Retrospektive unter fachkundiger Begleitung zu besuchen und zu erleben.

Nach der Begrüßung und einer allgemeinen Einführung durch den Direktor des Museums, Herrn Gereon Sievernich übernahm es der Kurator der Ausstellung, Herr Fritz Jacobi von der Neuen Nationalgalerie, die Gruppe zu führen. Dabei gelang es ihm durch seine Begeisterung und seinen Kenntnisreichtum, die beinahe zweistündige Tour zu einem kurzweiligen und spannenden Erlebnis werden zu lassen. Eines der Hauptprobleme der Ausstellung ist es, viele wichtige Installationen Karavans erfahrbar zu machen, ohne sie im herkömmlichen Sinne zeigen zu können. Da sie aufgrund ihrer enormen Größe und ihrer Bindung an konkrete Orte nicht in das Museum überführt werden konnten, übernehmen es Modelle, Filmaufnahmen und verschiedene Dokumente wie Skizzen und Pläne von

der Hand des Künstlers, die Ideen zu vermitteln. Daneben sind auch Werke zu sehen, die konkret für diese Ausstellung und diese Räumlichkeiten konzipiert wurden. Durch seine präzisen Erläuterungen eröffnete der Kurator den Besuchern zahlreiche Türen des Verstehens, die zugleich die Vielschichtigkeit der Kunstwerke aufzuzeigen vermochten. Ergänzend zu den Hauptwerken aus allen Schaffensphasen Karavans werden gegenständliche Frühwerke des Künstlers auf Papier und Leinwand gezeigt. Fritz Jacobi gelang es, die Schaffenslinien anhand dieser vielseitigen Ausstellungsstücke aus unterschiedlichen Zeiten geschickt zu verknüpfen und unserer Gruppe auf diese Weise einen erkenntnisreichen Weg durch die Kunst Karavans zu eröffnen.

Am Ende der Tour danke unser Mitglied Herr Michael Fernholz dem Gastgeber und dem fachkundigen Führer für die einmalige Gelegenheit, diese Ausstellung in dieser Form erleben zu dürfen.

Tobias D. Geissmann